

Freitag, den 16. April 1824.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v., Erhalt. 3. l. M. 3. 9020, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 4. October v. J. geruhet, dem Vincenz und der Francisca Strnadl, beyde in Wien, am Breitenfelde Nr. 40 wohnhaft, auf die Verbesserung, welche im Wesentlichen darin bestehe, daß man denjenigen Apparat, auf welchen Vincenz Strnadl unterm 3. Nov. 1822 privilegirt wurde, mit größerer Holz- und Arbeits-Ersparniß zur Gewinnung eines reinern Productes von Aquavit, Spiritus und fuselfreyem Branntwein anwenden, dabey auch Essig, Liqueur und alle geistigen Producte aus vegetabilischen und animalischen Stoffen in sehr reinem Zustande erzeugen, übrigens die fräglich Vorrichtung nöthigenfalls auch als Brennapparat benützen könne; ein zweyjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Welches mit dem Vorsatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwalte.

Vom k. k. kaiserlichen Subernium. Laibach, am 8. April 1824.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Pavia, den 30. März. Gestern um zehn Uhr Vormittag hatte diese Stadt das Glück, Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Vizekönig, in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen v. Creneville und des Hofrathes Grimm aus Mailand hier ankommen zu sehen. Se. k. k. Hoheit stiegen im k. k. Collegium Ghislieri ab, empfangen die Aufwartung der Behörden, besuchten das Observatorium, die Bibliothek, die Elementarschulen und andere öffentliche Institute, zogen die ersten Behörden zur Mittagstafel, und wohnten Abends einer Vorstellung im beleuchteten Theater bey. Heute früh trat der Vizekönig seine Rückreise über Abbiate grasso nach Mailand an.

(D. v. T.)

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 17. März. Die Nachgrabungen zu Pompeji, welche seit Ausbruch der Revolution aufgehört hatten, werden wieder fortgesetzt. Schon hat man auf Neue mehrere Straßen und Gebäude entdeckt, unter letztern gleich eines einem Pantheon; sein Haupteingang ist von Seite des Forums, unter einem kleinen Säulengange. Der Platz, worauf es steht, ist mit einer Mauer eingefast, deren innerer Theil mit schönen Fresco-Gemälden auf grauem Grunde gezieret ist. In der Mitte befindet sich ein großes Zwölfeck mit zwölf Piedestals und einer marmornen Wasserleitung. Vorne sind zwölf Zimmer, verschieden ausgemahlt und gut erhalten. Im Hintergrunde des Gebäudes sind drey große Abtheilungen, zu welchen eine Stiege führt. In der mittlere Abtheilung, die einer Capelle gleich, bemerkt man fünf in der Mauer angebrachte Nischen mit Statuen, darunter jene Nero's und Messalines. Die Abtheilung rechter Hand hat so ziemlich die nämliche Gestalt, und jene zur Linken scheint ein Versammlungsort der Priester gewesen zu seyn; rings um die Mauer stehen Tische und Bänke.

(D. v. T.)

Frankreich.

Es hieß, man wolle bey Versailles ein Übungslager versammeln; die Regierung habe eine Strecke Landes gemiethet, worauf 12,000 Mann und ein Artilleriepark campiren würden. — Ein Pariser Blatt meldet als entschieden, daß die spanischen Kriegsgefangenen vom 1. April an, nach und nach in ihr Vaterland zurückkehren sollen. — Der Bankier Baring war von London zu Paris angekommen. — Zu Perpignan hatten am 15. März zwischen dem 10. leichten und 51. Linienregiment heftige Raufhandel Statt, deren Beweggrund noch von der Zeit datiren soll, wo beyde Regimenter in la Rochelle in Besatzung lagen. Starke Patrouillen durchzogen am 16. die Straßen; die Soldaten, welche sich gesritten, mußten vor der Stadt bivouaciren, und andern wurden die Säbel abgenommen. Das 10. Regiment soll nach Mont-Louis verlegt werden.

Pariser Blätter melden aus M a r s e i l l e vom 25. März: „Sobald Frankreich erfährt, daß Algier den Spaniern den Krieg erklärt habe, ließ man die Fregatte l'Hermione und die königliche Golette la Torche, mit Depeschen an unsern Consul in Algier von Toulon auslaufen. Frankreich both seine Vermittlung zur Beylegung der ausgebrochenen Irrungen an, und erklärte, daß es, so lange als Sr. kathol. Majestät die Anwesenheit unserer Truppen zu ihrer Sicherheit für nothwendig erachten werde, nicht dulden könne, daß der spanische Handel durch algierische Fahrzeuge belästigt werde. Die Sache ist provisorisch beigelegt worden, und die Hermione hat bereits mehrere Spanier, welche von den Algierern zu Gefangenen gemacht worden waren, nach dem Hafen von Carthagena zurückgebracht.“

Ferner aus B r e s t vom 24. März: „Gewisse Blätter der Hauptstadt scheinen sich seit einiger Zeit vorgenommen zu haben, alle Thatfachen zu entstellen, wenn sie von unsern See-Operationen reden. Eines derselben läßt eine Expedition nach Havannah absegeln, welche sich von da nach Amerika wenden wird, während mehrere königliche Schiffe zu Bayonne ausgerüstet, und andere daselbst neu gebaut werden sollen. Ein anderes Blatt läßt im Marine-Arsenal zu Bordeaux zwey königl. Schiffe vom Stapel laufen. Nichts ist lächerlicher als diese Behauptungen, und ungegründeter als die darauf gebauten Vermuthungen. Die königl. Marine hat weder ein Arsenal noch Schiffswerfte zu Bordeaux. Der Hafen von Bayonne, welcher durch eine Bank versperrt ist, über welche kein großes Schiff wegsegeln kann, rüstet bloß Goeletten aus, womit man uns des senungeachtet die Eroberung von Amerika unternehmen läßt. Was die Expeditionen betrifft, welche im Begriff stehen sollen, nach Havannah abzusegeln, um von da nach dem Continent von Amerika zu gehen, so sind solche lediglich in der Einbildung jener Journalisten oder ihrer Correspondenten vorhanden. Unser Hafen ist jetzt der einzige im Königreiche, wo einige Ausrüstungen betrieben werden, und ihre Bestimmung, welche hier für Niemanden ein Geheimniß ist, hat keinen andern Zweck, als die Wiederherstellung unserer verschiedenen Stationen, die während des spanischen Krieges geschwächt worden waren, um den in Convoys versammelten französischen Kauffahrteyschiffen, welche nach Europa zurück lehren wollten, zur Begleitung zu dienen. Übrigens muß man sehr wenig von der Marine wissen, um glauben zu können, daß man mit einigen einzelweis abgefertigten Fregatten und kleinen Goeletten eine nur einigermaßen erhebliche Operation unter-

nehmen könne. Während die an den Ufern der Seine erscheinenden öffentlichen Blätter ein Langes und Breites von Ausrüstungen zu Bayonne, und Kriegsschiffen, die zu Bordeaux im Baue begriffen sind, schwätzen, sehnen wir uns hier nach dem Augenblicke, wo ein minder langes Budget gestatten wird, der königl. Marine einen Theil ihres ehemahligen Glanzes, und unserm Arsenal die Thätigkeit, die wir sonst wohl gewohnt waren, wieder zu gewähren.“

Die Corvette, la Cyane, welche den neuen bevollmächtigten Minister der vereinigten Staaten von Nordamerika am französischen Hofe, Herr Brown, nach Frankreich führte, und am 27. Februar von New-York unter Segel gegangen war, ist am 21. März im Angesichte von Cherbourg angekommen. Man glaubt, daß sie durch das schlechte Wetter am Einlaufen in diesen Hafen verhindert worden ist. Am 27. März Abends war dieser Minister noch nicht zu Paris angekommen.

S p a n i e n.

Der M o n i t e u r meldet aus Madrid vom 24. März: „Der König wird am 27. März nebst der gesammten königl. Familie nach Aranjuez abreisen. Man weiß zwar noch nicht, welche Minister Sr. Majestät dahin folgen werden, glaubt aber, daß die Wahl auf den Grafen v. Osalia und Herrn Calomanda fallen werde. — Der Marquis v. Talaru wird ehestens mit einem dreymonathlichen Urlaub von hier nach Paris abreisen. — Briefen aus Mexico zufolge, soll der dortige Congress beschloffen haben, 8000 europäische Spanier, die sich in Neuspanien befinden, fortzuschaffen, und sie dem Commandanten des Castells San Juan de Ulua (zur Einschiffung nach Europa) zu übergeben; ferner alle Europäer für die Zukunft von allen Civil- und Militär-Ämtern auszuschließen, und selben eine (Entschädigungs-) Summe von zwey Mill. Piastern verabreichen zu lassen. Ein anderes Schreiben aus Mexico spricht in hochtrabenden Ausdrücken von der Aufnahme, welche den englischen Consuln in Mexico zu Theil geworden sey. — Am 16. März hat sich eine beklagenswerthe Scene, wovon sich in den spanischen Annalen kein Beyspiel vorfindet, in einer Kirche zu Barcelona bey Gelegenheit einer Predigt zugetragen, worin die Rede von der Restitution der seit dem Jahr 1820 veräußerten geistlichen Güter war. Der Prediger wurde auf der Kanzel selbst beschimpft und mißhandelt, ein von welcher ohne Zweifel ohne die eben so schleunige als glückliche Dazwischenkunft der französischen Behörden noch ärger geworden wäre. — Es scheint, daß die Dr.

ganisation der königl. Freiwilligen allgemein werden wird; die Regierung ist Willens, diesen Corps die größtmögliche Consistenz zu geben, welche bis zur Herstellung einer (Linien-) Armee in dem jetzigen Spanien dieselben Dienste, wie die activen Freiwilligen unter der constitutionellen Regierung und die vormahligen National-Garden in Frankreich versehen sollen. Man versichert, daß die Officiers-Stellen den durch ihre Geburt oder ihren Reichthum ausgezeichneten Personen anvertraut werden sollen, und daß man, um in dieses Corps aufgenommen werden zu können, eine gewisse Existenz wird besitzen müssen. — Der Vicekönig von Navarra hat alle vormahligen Zoll-Beamten einberufen, um diesem Corps eine neue Organisation zu geben; dieselbe Maßregel soll in allen baskischen Provinzen Statt finden. — Die Durchmärsche der Cadres französischer Regimenter dauern fort. Das Schweizer-Regiment, welches zu Bordeaux in Cantonierung lag, und zur Besatzung von Madrid bestimmt ist, wird ebener Tage daselbst erwartet.“

Beschluß des in unserm letzten Dienstage-Blatte abgebrochenen Finanz-Decrets:

§. 16. Die Anforderungen der Staatsgläubiger werden streng nach Zeitfolge ihrer Anmeldung, ohne Begünstigung liquidirt werden. §. 17. Wenn eine Corporation eine Anforderung vorbrächte, welche die im §. 15. genannte Summe übersteige, so soll davon nicht mehr als ein Drittel eingeschrieben werden. §. 18. Für die Bezahlung der Zinsen genannter Summe und deren Tilgung weise Ich jährlich 12 Millionen Realen an. §. 19. Die laufende verzinsliche Schuld, welche nach Vorschrift des 18. §. getilgt wird, soll durch eine, den jedes Jahr erlöschenden Verbriefungen gleichkommende Zahl von unverzinslichen Schuldbriefen ersetzt werden. Diese Zahl soll aber in das große Schuldbuch nicht eingeschrieben werden, wenn sie nicht in dem Buche der laufenden Schuld ohne Zinsen vorgemerkt ist. §. 20. Die laufende verzinsliche Schuld, welche sich consolidirt, wird durch Papiere vorgestellt werden, welche den Namen *Inscriptions-Scheine* führen, mittelst Indossament veräußerlich seyn, und gleichförmig fünf pCt. Zinsen tragen sollen. §. 21. Die Form dieser Scheine, ihr Betrag und die Art, den Nationalwerth des Capitals im Verhältnisse zu den erhöhten Zinsen herabzusetzen, wird durch das Reglement bestimmt werden. §. 22. Die Anleihen, zu denen man zur Befreyung der Bedürfnisse des laufenden Dienstes genöthigt seyn wird, sollen in das große Buch, mit den in den §§. 5.

u. 6. angegebenen Förmlichkeiten, bis zum Belaufe von 800 Millionen eingeschrieben werden; für die pünctliche Bezahlung der Zinsen dieser Summe, so wie für die allmähliche Rückzahlung des Capitals, weise ich 48 (nach anderer Lesart 18) Mill. Realen jährlich an. §. 23. Die Tilgung der in das große Buch eingetragenen Anleihen wird mit ein pCt. jährlich geschehen; die Contracte werden auf dieser Grundlage geschlossen werden. §. 24. Da Ich will, daß alle Classen der Staatsschuld den Umständen gemäß begünstigt werden sollen, weise Ich acht Mill. Realen jährlich zur Tilgung der unverzinslichen Schuld an. §. 25. Die unverzinsliche Schuld wird durch Papiere vorgestellt werden, welche *Liquidations-Scheine* heißen, und deren Form und Eigenschaften durch das Reglement bestimmt werden sollen. §. 26. Für den Augenblick weise Ich zwey Millionen Realen jährlich für die Ausgaben der Tilgungscasse und der Liquidations-Commission an. §. 27. Da Ich in den vorigen Paragraphen für die verschiedenen Dienstzweige der Tilgungsanstalt 100 Millionen Realen jährlich angewiesen habe, so wird die Dotirung jener Casse 100, statt der 80 Millionen betragen, welche der 3. §. des Decrets vom 4. Februar festsetzte; überdieß behalte Ich Mir vor, jene Summe zu vermehren, so wie es die Finanzen des Staates erlauben werden. §. 28. Zur General-Hypothek für die, der Tilgungscasse zugedachte Dotation, weise Ich, unabhängig von den im Decrete vom 4. Februar benannten Einkünften, alles Einkommen meiner Krone an. §. 29. Der Director der Tilgungscasse wird den Eid in die Hände Meines Finanzministers ablegen. So gegeben im Pallaste, den 8. März 1824.“

Die Gacete de Madrid vom 17. März enthält über obiges Decret einige Betrachtungen, an deren Schluß es heißt: „Jedermann weiß, daß es bey dem Zustande, in welchen die revolutionären Unordnungen Spanien versetzt haben, dringend nothwendig ist, große Übel zu heilen. Man muß in kurzer Zeit aufbauen, was die Revolution in mehr als drey Jahren niedergerissen hat; man muß eine Armee bilden, welche unsere Ruhe im Innern und unsere Unabhängigkeit von Außen sichert. Ehemahls geschahen die Ausgaben zum Unterhalt der Armee periodisch und successiv; heute ist es unumgänglich nothwendig, sie auf ein Mahl zu machen, und uns zu allen Aufopferungen, welche die Nothwendigkeit erheischt, zu entschließen. Endlich erwarten unsere Brüder in Amerika, daß das Mutterland ihnen eine schirmende Hand reiche, welche ihnen Aussicht zur Ruhe öffnet. Mit einigen nach dem stillen Ocean gesandten Kriegsschiffen könnte man den Triumph der

spanischen Waffen in Peru sichern; durch die Absendung einiger Streitkräfte nach unsern Besitzungen in den Antillen könnte man sich in dem, dem amerikanischen Continent benachbarten Theile festsetzen, und es würde nicht schwer halten, das Panier von Castilien wieder von den Zinnen von Mexico wehen zu lassen. Um seine Aufmerksamkeit zu gleicher Zeit auf so viele und verschiedenartige Gegenstände zu richten, welche sämmtlich mit gleich dringender Nothwendigkeit die Fürsorge der Regierung in Anspruch nehmen, bedarf man Geld, und zwar viel Geld. Auf die nicht sogleich möglichen Ersparnisse zu warten, die man von dem neuen Finanzplane hoffen darf, hieße den Schuh, welcher so großen Interessen mit Recht gebührt, auf eine Zeit verschieben, wo ihnen selber vielleicht nichts mehr nützen dürfte.“

Großbritannien und Irland.

Das Testament des verstorbenen Sir Thomas Maitland, Lord-Obercommissärs der ionischen Inseln, wurde am 18. März bey dem Prærogativ-Gericht in Doctors Commons, von dem Grafen James von Lauderdale, dem Bruder des Verewigten, einem der Vollstrecker, dem Lord Viscount Maitland, und Hrn. Anton Maitland, Neffen des Verstorbenen, eröffnet. Das hinterlassene Mobiliar-Vermögen wird auf 30,000 Pfd. geschätzt. 5000 Pfd. sind der Schwester des Erblassers, Lady Jane Houston, und 5000 den Kindern des Obersten Edwards vermacht; alles andere Vermögen fällt dem Grafen v. Lauderdale als Universalerben zu. Das Testament ist vom 5. August 1823 datirt.

B r a s i l i e n.

Man hatte in England Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 17. Jänner. Das dortige Diario do Governo sagt: „Der Kaiser hat befohlen, daß das Linienschiff D. Pedro I., die Fregatten Piranga und Netheehoy, und die Corvette Atalanta, unter Befehl des Admirals Cochrane, Marquis v. Maranham, zu einer wichtigen Expedition unter Segel gehen sollen. Die Atalanta wird den Generalmajor Brant Pontes mit zwey engl. Officieren zu Bahia ans Land sehen.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Eine für den Menschenfreund so betrübende, als für den Denker auffallende Erscheinung ist es, daß in dem kleinen Stadtgebiete von Frankfurt a/M. im vorigen Jahre nicht weniger als 100 Selbstmorde vorgefallen sind.

Der Rheinwein wurde im vorigen Jahre als ein Vorbeugungsmittel (Præservativ) gegen das gelbe Fieber, von einem Deutschen Arzte empfohlen. Jetzt theilt ein Correspondent des Frankfurter Journals einen Brief aus Amerika mit, worin bey ihm jene ärztliche Schrift und zugleich zwey Fässer guten Rheinweins bestellt worden.

Pixis, der jetzt in Paris ist, hat sich, um dort zu excelliren, ein Fortepiano von Graf aus Wien kommen lassen, welches an Stärke und Schönheit des Tones alles übertrifft, was in dieser Art in Paris existirt.

Tomaso Sgricci, der jetzt Paris durch seine improvisirten Schauspiele in Erstaunen setzt, wurde von seinem Vater zu ernsthaften Studien bestimmt, denen er sich aber nach dem Tode desselben sogleich wieder entzog, und zu Florenz, Venedig, Mailand, Rom u. improvisirte. Er thut dieß ohne Müßel. Seine Declamation ist die schönste in ganz Italien, voll Feuer, ohne Schwulst und Affectation. Er stellt drey bis vier Personen vor, und läßt sie mitsammen sprechen, ohne die Stimme mehr zu ändern, als es zur Bezeichnung der Charaktere nothwendig ist.

Verläßlichen Nachrichten zufolge, hat der berühmte Künstler Ritter v. Thorwaldsen die Verfertigung des auf kaiserliche Kosten in der Hofkirche zu Innsbruck zu errichtenden Monuments für Andreas Edlen v. Hofser wirklich übernommen.

F r e m d e n - A n z e i g e.

Angelkommen den 11. April 1824.

Herr Joseph Klaps, J. U. Doctor, v. Troppau n. Venedig. — Herr Paul Hauser, Gewerks-Director, mit zwey Töchtern, von Klagenfurt nach Triest.

W e c h s e l c u r s.

Am 10. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 98 1/6;
Darleh. mit Verl. v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. 132 2/5;
Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 49 1/2;
Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr., 97 3/4 Ufo.

Bank-Actien pr. Stück 1097 3/10 in C.M.